

gewordenen Leistungen dieser Vereine überlassend. Diese Verhältnisse führten dann überall wo es möglich war, zu einer Trennung der Deutschen und zu ihrer selbstständigen Gliederung in deutschen Vereinen und Anstalten; sie führten dann auch zu dem von deutscher Seite immer dringender geäußerten Begehrn auch die noch bestehenden ultraquistischen Einrichtungen bis zum Landtage, zu den obersten Gerichtsstellen, den obersten Schulbehörden hinauf in deutsch und tschechisch zutheilen. Die Tschechen haben diesen Vorgang der Deutschen, obwohl er ein Ausfluss der von ihnen so oft angerufenen „Gleichberechtigung“, auf alle Weise zu stören versucht und verhindert, wo es möglich war. Die Absicht, welche sie dabei leitet, ist durchsichtig. Die Deutschen sollen die czechische Oberherrschaft anerkennen, ihr als Unterlage dienen und nach und nach in derselben aufgehen. Auf dem Gebiete des Geldwesens ist es bis jetzt den Czechen am allerwenigsten gelungen, die Deutschen zu majorisieren. Diese sind die größte Geldkraft im Lande und ihre Geldinstitute haben der czechischen Bewegung wohl Zugeständnisse gemacht, sich ihr aber keineswegs unterworfen. Als nun vor einiger Zeit ein Vorschlag zur Gründung einer deutschen Bank, welche das deutsche Geldwesen vor allen weiteren nationalen Angriffen sichern sollte, das deutsche Geldwesen auch im deutschen Sinne wirkam zu machen versuchen sollte, da bemächtigten sich die Czechen dieses Gedankens — und nun soll im Landtage ein Antrag auf Errichtung einer „Landesbank“ eingebracht werden; natürlich von czechischer Seite, durch den czechischen Abgeordneten-Club. Drei Herren des selben arbeiten bereits an einem Entwurf für diese Landesbank, welche selbstverständlich äußerlich eine ultraquistische Anstalt von Landeswegen wäre — in der That aber das wirkamste Mittel, um das gesammte Geldwesen des Landes der czechisch-nationalen Bewegung zur Verfügung zu stellen. Das Land mühte sich also für die ohne Zweifel czechische Leitung dieser Bank, bei welcher einige Schandeutsche Statistendienste leisteten, verbürgen. Im Grunde wären Dr. Rieger und Glam-Martinez die Direction dieser Bank und ihnen stellte das Land in Gestalt einer Bürgschaft sein Vermögen zur Verfügung. Das deutsche Geldwesen im Lande wäre damit, wenn nicht sofort, an die Partei-Herrschaft der Czechen und Feudalen ausgeliefert, doch zunächst in einem guten Theile in das Fahrwasser derselben gebracht. Keine deutsche Gemeinde könnte mehr anderswo als bei dieser Landesbank ein Ansehen machen, keine Arbeit im Lande, Flussschlüsse und dgl., würde mehr vergeben, die nicht durch diese Landesbank negocirt würde. Die czechische Majorität des Landtages würde an alle finanziell: Zugeständnisse, die sie Deutschen mache, die Landesbank knüpfen. Der ge-

National Gallery“ zu London und ein anderes in der Dresdener Galerie; verschiedene sollen im Kronbesitz der Königin von England sein. Bekannt ist die Tracht, die diese Bilder ausschließt: die schwarze Sammthaube mit auf die Stirne fallende Schneppenspitze, letztere am Rande oft in die Höhe geschlagen und mit Perlen umsäumt. Eine ähnliche Sammthaube — Queen Mary's cap — trägt auch die Königin Victoria seit ihrer Wittenschaft bei Staatsangelegenheiten, gleichfalls mit seitwärts niederhängenden Schleieren wie Maria Stuart. Nach sie betrachtet vielleicht diese Wittenschaft als eine Krone des Leidens, wie einst die schöne, unglückliche Schottin. Der in die Höhe stehende gefaltete Halskragen dieser Bilder, der sich nach vorne zu verzögert und in Spitzen auf der Brust begegnet, ist ebenfalls typisch für die Zeit, denn auch die Königin Elisabeth trug ihn, nur größer, abstehender, unschöner als Maria Stuart. Die niederhängenden langen, mit weißem Atlas oder auch mit Pelzwerk gefütterten Oberärmel des Sammetkleides, an der Schulternahit etwas erhöht, wie unsere Damen die Kleiderärmel vor einigen Jahren trugen, vollenden das Typische des Kostums, wie wir es mit dem Andenken in die unglückliche Königin auch ihrem Namen nach verbinden.

sammte amtliche Geldverkehr würde durch diese Bank geleitet, die natürlich in Folge der Unterstützung des Landes gute Geschäfte mache, sowie die „Länderbank“ durch die Unterstützung des Ministeriums. Welche ungeheure Macht damit den heute in Böhmen herrschenden Parteien in die Hand gespielt wäre, wie viele saftige Stellen für ihre Anhänger und Kunstmäder zu besetzen kämen, das leuchtet ein. Das geldwirtschaftliche Übergewicht der Deutschen in Böhmen, das heute noch besteht, wäre damit für immer gebrochen.

Bon der Sottel, am 21. December. (Orig.-Bericht.) [Zur Handhabung des Wucher gesetz.] Wie uns die Tagesblätter mittheilen, wurde vor einigen Tagen in Pest ein gewisser Bernhard Hay deshalb wegen Wuchers zu acht Monaten Kerker und 1000 fl. Geldstrafe verurtheilt, weil er einem Baron und einem Advocate Geld gegen eine vierzigprozentige Verzinsung geliehen hatte. Wenn wir dem die von uns wiederholt gebrachte Thatsache gegenüberstellen, daß es in Untersteiermark irgendwo einen „menschenfreundlichen“ windischen Herrn giebt, der den in offenbarer Geldnot befindlichen Bauern so zu sagen gewerbsmäßig, ungescheut und unbeküllt Geld gegen eine vierundzwanzigprozentige Verzinsung leih und dieser „Menschenfreund“ im Interesse seines von ihm practicirten Zinsusses die Zinsen noch im Vorhinein abziebt, so müssen wir mit Wehmuth ausrufen: Glückliches Ungarn!

Littai, am 23. December. (Orig.-Bericht.) [Unsere windischen Russen.] Es ist bekannt, daß die windischen Krakehler keine Gelegenheit vorübergehen lassen, alles, was deutsch ist, zu begeifern. Sieben machen sie in lächerlicher Selbstdürhebung derartige Bocksprünge, daß man schier vermeinen könnte, es sei alle Tage und immer windischer Hexenabath. Sogar Todesfälle deutscher Stammesgenossen werden dazu benutzt, unter Hinweis auf den Verstorbenen uns Deutschen, die wir nun einmal noch immer zu leben wagen, eins zu hängen. So auch in der letzten Freitagsnummer des berüchtigten Pervaktenblattes „Slovenski Narod“, in welcher eine Correspondenz aus dem hiesigen Orte den Tod des Directors Herrn Eichhälter behandelt. Sieben wird diesem unter anderem rühmlichst angerechnet, „daß man bei ihm nicht die eckelhaftesten Gewohnheiten bemerkt habe, mit den Arbeitern und den Bauern deutsch zu reden“. Unseres Wissens wird hier von jedem Deutschredenden mit ebensolchen nur deutsch gesprochen — mit Ausnahme der bekannten tonsurirten und nicht tonsurirten Heizerlique. Diese all-in ist es, die sich den Luxus erlaubt, sich in ihrem Kauderwelsch zu ergötzen. Dieses allerdings unschuldige Vergnügen hat jedoch bisher auf den Gang der Weltgeschichte noch keinerlei Einfluß geäußert, und wird es wohl auch in Zukunft nicht. Lebriens ist es wohl selbstverständlich, daß dies windische Sprachenengeuer nach Bedarf auch von uns angewendet wird; wobei wir es uns im vorhinein verbieten, uns dies etwa zum Verdienste anzurechnen. Unsere windischen Glehnern wiederholen wir hier aber noch besonders, daß es uns Deutschen in ihr Haus nicht zur Ehre gereicht, von ihnen belobt zu werden und daß die von ihnen bestieghalten Männer ausnahmslos makellose Ehremänner sind.

Kleine Chronik.

[Jenseits der Leitha] gerath man auch in Bezug auf gesellschaftliche Sitten und Geslogenheiten in eine recht asiatisch-exotische Atmosphäre. Beweis dafür der folgende kleine Vorfall, bei dessen Wiedergabe wir bitten müssen, sich mit uns auf den Standpunkt des unbefangenen Sittenbeobachters zu stellen und uns nicht der Frivolität anzuzeigen. Vor einigen Tagen also fand in Pest ein flottes Tanzkätzchen des adeligen Clubs vom Comitate X. statt. Unverfälschter Landadel tanzte den „Csardas“ in feurigster Weise bis zum hellen Morgen. Zuvor aber, während der Raststunde, war von vornehmen Händen ein rührendes Werk der Wohlthätigkeit vollbracht worden.

Es wurde für eine abgebrannte Ortschaft in der Heimath der Angehörigen des Clubs, eine Art Wohltätigkeits-Bazar, improvisirt. Die Damen verkauften Theile aus ihrem Blumen-schmuck, Haarnadeln, die Crayons ihrer Tanz-Ordnungen, kurz, alles nur halbwegs Entbehrlich, was sich überhaupt zu einem Souvenir eignete. Hierbei ging es schon ein wenig bunt her. Das Großartigste aber leistete eine entschlossene Schönheit aus Jasz-Kun-Hajdu-Szombat-Velenyes. Dieses ungarische Edelfräulein ließ sich ein Kistchen mit Zigarren reichen, steckte die Regalias rings um ihre ideale Büste in den spitzumwogen Kleidausschnitt und schritt so ausgerüstet durch die Menge der zuströmenden Herren, sich anmutig hin und her wiegend: „Tetszik? — Nem tetszik? — „Gefällig? — Nicht gefällig?“ — Wer für die „Abbränder“ einen Gulden oder mehr bezahlte, der durfte sich seine Zigarre selbst nehmen. In zehn Minuten war der Inhalt des Kistchens abgesetzt und eine halbe Stunde später hatten zwanzig Herren, die sämtlich um die Hand der schönen Wohlthäterin anzuhalten gedenken, die Karten gewechselt. Ist diese Scene nicht wert von Maurus Jokai, diesem unbewußten Kritiker der Sitten seiner Heimath, verewigt zu werden?

[Aussichtswerte der Berge.] Von Seiten der Section „Küstenland“ des Deutschen und österreichischen Alpenvereins wurde eine Tabelle zur Beurtheilung der Aussichtswerte für jede beliebige Höhe herausgegeben, der wir entnehmen, daß das Gesichtsfeld des Schneebbergs bei Wien (2075 Meter) 1710 Quadratmeilen, des Dachstein (2996 Meter) 2467 Quadratmeilen, des Großglockner (3797 Meter) 3125 Quadratmeilen, des Ortler (3905 Meter) 3214 Quadratmeilen, des Montblanc (4810 M.) 3963 Quadratmeilen und des Gaurishankar (8840 Meter) 7280 Quadratmeilen beträgt.

[Electriche Zwicker,] das ist die neueste Errungenschaft der Electrotechnik. Der Engländer Leighton in Gallander ist der Erfinder. Die Einfassung des einen Glases besteht aus Kupfer und die des zweiten aus Zink; verbunden sind die Einfassungen durch einen auf der Nase ruhenden Metallbügel. Die Feuchtigkeit der Haut erzeugt nun, sobald man den Zwicker aussetzt, einen schwachen electricischen Strom, welcher auf die Schleimhaut und die Nerven stärkend einwirken soll.

[Über ein sensationelles Ereignis,] das sich vor einigen Tagen in Berlin zugetragen haben soll, wird Folgendes berichtet: Ein sonst sehr angesehener Bürger hatte eine Andern beim Schöffengericht wegen Beleidigung verklagt, weil letzterer ihm vorgeworfen hatte, ein bestrafter Mensch zu sein. Der Verklagte nahm sich einen tüchtigen Vertheidiger, bereitete den Wahrheitsbeweis vor und ließ in der vom Anwalt abgefassten Klagebeantwortung eine Menge Vorstrafen aufzählen, darunter auch eine Buchtausstrafe. Als die Klagebeantwortung, wie üblich, dem Kläger zugestellt wurde, war derselbe nicht zu Hause, weshalb seine Frau das Schriftstück in Empfang nahm, dasselbe öffnete und die entsetzliche Erfahrung machte, daß ihr Gatte nichts weniger als ein Ehrenmann sei. In ihrem großen Schmerze laufte sich die Frau einen Revolver und versuchte sich zu erschießen. Die Frau ist so schwer verwundet, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

[Ein neuer Salomon.] Aus St. Franzisko vom 24. November schreibt man dem „Nürnb. An.“: Ein neuer Friedensrichter dahier hat vor Kurzem in einer Bagatell-Verhandlung folgende Ansprache an die Geschworenen gerichtet, ehe diese sich zur Berathung zurückzogen: „Meine Herren! Sie haben gehört, was der öffentliche Ankläger zu sagen hatte; wenn Sie ihm glauben, müssen Sie den Angeklagten unbedingt schuldig finden. Sie haben aber auch vernommen, was der Vertheidiger des Angeklagten vorgebracht; glauben Sie diesem, so wird Ihnen nichts übrig bleiben, als ein Nichtschuldig auszusprechen. Wenn Sie aber, meine Herren Geschworenen, wie ich es thue, allen beiden nicht glauben, nun dann verdamm' mich Gott, wenn ich weiß, was Sie mit dem Gefan-

genen thun sollen." Die Geschworenen haben denn auch nach der Instruction des weisen Richters gehandelt und brachten folgendes salomonisches Urtheil zu Stande: „Wir finden den Angeklagten nicht schuldig, warnen ihn aber, daß er sich in Zukunft nichts mehr zu Schulden kommen läßt, sonst müßten wir ihn in's Staatsgefängniß senden."

[Eine grausige Jagdgeschichte] derzu folge eine Jagdgeellschaft bei Mülhausen einen großen Wolf erlegt haben soll, erzählt ein Elhäuser Blatt. Als der glückliche Schütze sich seiner Beute näherte und sich eben des Pelzes bemächtigen wollte, hörte er plötzlich ein Geräusch im Innern des Thieres, das ganz wie das Ticken einer Uhr klang. Alle übrigen Jagdteilnehmer wurden herbeigerufen, alle legten ihr Ohr an den Leib des Thieres, aus dem heraus auch sie den gleichen Ton hörten. Man öffnete schließlich den Wolf und fand wirklich eine noch tickende Uhr in seinen Ein geweiden. Als man sich noch erstaunt fragte, wie denn die Uhr in den Magen des Thieres gekommen sein könne, da erblickte man, o Schrecken! unweit von der Stelle den noch blutenden Leichnam eines jungen Mannes, dessen einzelne Körperteile dem Wolf wenige Augen blicke zuvor als Nahrung gedient haben mußten; dessen Uhr selbstverständlich war es, die man im Leibe des Wolfes wiedergefunden hatte. Ob dieser Wolf nicht eine Ente gewesen ist?

Locales und Provinciales.

Cilli, 24. December.

[Untersteirischer Fortschrittsverein.] Wie wir vernehmen, hat der Obmann dieses Vereines, Herr Doctor Eduard Glantschnigg, seine Stelle niedergelegt.

[Personalaufnachrichten.] Der Universitäts-Professor Regierungsrath Dr. Hermann Bidermann wurde zum Vicepräses und der Stattha.terreichrath Dr. Alfred Edler von Braunhof zum Mitgliede der staatswissen schaftlichen Staatsprüfungs-Commission in Graz ernannt. — Der bisherige Leiter der Bezirkshauptmannschaft Umgebung Graz, Herr Statthalterreichrath Dr. Franz Paunert, wurde ins Gremium der Statthalterei einberufen und an dessen Stelle Herr Bezirkshauptmann Ferdinand Pirner in gleicher Eigenschaft von Leibniz nach Graz überzeugt. Die neuernannten Bezirkshauptmänner Dr. Alfons Scherer und Fried rich Marek erhielten ihre Dienstesbestimmung, ersterer für Leibniz und letzterer für Pettau. Die Bezirkscommissäre Dr. Johann Hüssak in Leibniz und Arthur von Barcsai in Leoben wurden zur Dienstleistung bei der Statthalterei einberufen; ferner wurden überzeugt Bezirkscommissär Heinrich Freih. v. Eisebeck von Liezen nach Leoben. Statthalterei Concipist Alois Brauneis von Gröbming nach Leibniz, der provisorische Statthalterei Concipist Oscar Sabrancky von Thalbrück von Feldbach nach Gröbming. — Der neu ernannte Statthalterei-Concipist Franz Freiherr von Braun wurde der Bezirkshauptmannschaft Liezen zur Dienstleistung zugewiesen. — Der Ackerbauminister hat den Oberförster Josef Onischan zum Viceforstmeister im Bereich der Forst- und Domänedirection in Görz ernannt. — Dieser Tage feierte in Marburg Herr Oberpostverwalter Franz Schaffer sein vierzigjähriges Dienstjubiläum. Die Beamten, Conducteure, Briefträger und Diener beglückwünschten den verehrten Vorstand und überreichten ihm Ehrengaben. Von auswärts langten zahlreiche Glückwunschtelegramme ein. — Das Notariat das in Villach durch den Tod des Dr. Mathis in Eledigung gekommen, soll dem Herrn Sarnitz, Notar zu Pöllau verliehen werden sein.

[Die Weihnachts-Ausstellung im Institut Haussenbüchl.] Nach fünfzehnjähriger Unterbrechung ihrer Lehrthätigkeit hat Fräulein Haussenbüchl vor zwei Jahren die höhere Töchterschule, die einst eine Zierde unserer Stadt war, wieder eröffnet, und diese kurze Zeit hat genügt, eine Anstalt ins Leben zu rufen, die der früheren nicht nachsteht. Während der langen Rast, welche sich die Lei-

terin der Anstalt gegönnt, haben sich die nationalen Gegensätze in unserem Lande noch verschärft, und die Anforderungen, welche heute an eine solche Schule gestellt werden, sind größer geworden, insofern nämlich, als die Nothwendigkeit, unsere weibliche Jugend zu deutschen Hausfrauen heranzuziehen, dringender ist denn je. In der Überzeugung, daß die Anstalts-Leiterin sich dieser Nothwendigkeit wohl bewußt ist, werden wir ihrer Schule ein reges Interesse bewahren und niemals fehlen, wenn es eine Gelegenheit giebt, uns von den Erfolgen derselben zu überzeugen. Gestern waren in den Schulräumen die Arbeiten ausgestellt, welche die Schülerinnen anlässlich der Weihnachtsfeiertage geliefert haben: gestickte Handtücher und Servietten, Teppiche, Mappen, Kissen, Schlittschuhetaschen, nicht zu vergessen die Hausschuhe, die unter dem Namen Pantoffel oft eine so große Rolle spielen, Kleiderrechen und Unterlagen — eine Sammlung jener überflüssigen und doch so nothwendigen Gegenstände, welche in einer Wohnung auf den ersten Blick das Walten einer Frau erkennen lassen und die deshalb Niemand wissen mag, der nur einigermaßen Sinn hat, für ein behagliches, gemütliches Heim. Wir haben die Arbeiten genau besichtigt und nicht allein die geschickte Auswahl und das geschmacvolle Arrangement, sondern namentlich die Geduld und Ausdauer derer bewundert, welchen die Ausführung oblag. Es sind unter den ausgestellten Gegenständen wahre Kunstwerke und wir könnten uns versucht fühlen, Namen zu nennen, wenn uns nicht die Erwähnung davon abhielte, daß es doch ganz und gar nicht unsere Aufgabe sein kann, die Trägerinnen derselben — eitel zu machen. — Im vorigen Monate hat Fräulein Haussenbüchl eine Mädchen-Vollschule eröffnet; auch diese hat sich an der Ausstellung beteiligt und damit den Beweis erbracht, daß bei Leuten, welche ernstlich wollen und ernstlich streben, die „Kürze der Zeit“ gar nicht in Betracht kommt.

[Volksaufhebung.] Das Bauernheftblatt der untersteirischen Geistlichkeit hat den Anfang gemacht, und das Laibacher Blätterblatt setzt es fort. Den Herren hat der Zustand einer gewissen Ruhe im Unterlande zu lange gedauert. Die Heze gilt, wie wir schon meldeten, der deutschen Sprache in unseren Volksschulen auf dem Lande. Der steirische Landesschulrat, dem man gewiß nicht wird nachsagen können, daß er das Deutschthum im Unterlande protegire, hat eingesehen, daß es mit dem Deutschlernen in unseren Landschulen auf das Uebelste bestellt ist. Die pan Slavistisch gesinteten Lehrer ertheilen den Unterricht derartig, daß das Schulkind einfach nichts profitirt, ja unwillkürlich einen Haß gegen die Sprache fasst, die ihm der Lehrer mit Raffinement so schwierig als nur möglich erscheinen läßt. Da es nun jeder Mann klar sein muß, daß die Kenntniß der deutschen Sprache im Unterlande nicht nur im Interesse des Staates liegt, sondern namentlich in jenem unserer Bauern selbst, will man den Ränken der Lehrer dadurch begegnen, daß man für einzelne Gegenstände das Deutsche als Unterrichtssprache einführen will. Die Pavaken, deren Anschläge durch diese Maßregel freilich hart getroffen werden, speien nun Gift und Galle, und hezen das harmlose Volk gegen die diesbezüglichen Verfügungen der Landesschulbehörde auf, als ob sie Gott weiß welches furchtbare Unrecht in sich schließen würden. Die Ortschulräthe sollen ihre Proteste an den Minister richten u. s. w., kurz es wird ein Volksaufruhr zu insceniren versucht. Die Herren sind aber, wie uns scheint, etwas zu spät aufgestanden. Die 240 Petitionen slovenischer Gemeinden um bessere Rücksichtnahme auf die deutsche Sprache in den Volksschulen liegen noch im Abgeordnetenhaus, und werden rechtzeitig ans Tageslicht gezogen werden. Hoffentlich wird man diesen in ruhiger Überlegung zu Stande gekommenen Petitionen einen wesentlich höheren Werth beilegen, als den Erfolgen einer nichts würdigen Propaganda einzelner Leute. Es erübrigkt noch mitzutheilen, daß an der Spitze der Heze Dr. Ploj in Pettau steht. Als Unterlagen werden namhaft gemacht: f. f. Notar

Fürbas in Rann, f. f. Notar Versec in Lichtenwald, f. f. Notar Gersak in Friedau, Dr. Serne in Cilli, f. f. Notar Dr. Rodej in Marburg, f. f. Notar Dr. Schamberger in Luttenberg, Dr. Kraschowitz in Windischgraz. Die windischen Notare sind also sehr stark vertreten. Wir bitten unsere Parteigenossen, das Wirken dieser Agenten zu verfolgen.

[Die St. Mareiner „Slovenen“] marschieren an der Spitze der slovenischen Civilisation, die damit anfängt, daß man den Kindern in der Schule den deutschen Unterricht entzieht. Den Bestrebungen des Landesschulrates, welcher beabsichtigt, den Bauernkindern dieselbe Volksschulbildung angedeihen zu lassen, wie sie die Kinder der sogenannten „gebildeten Slovenen“ im Unterlande ausnahmslos genießen, setzt man in St. Marein bei Gilachstein ein — Testamente! entgegen. Auch gut. Bedauerlich bleibt es nur, daß so viele Kinder des Spornes wegen, welchen man derzeit in Marein treibt, zu Schaden kommen. Wer die socialen Verhältnisse des freundlichen Marktes kennt, der weiß auch, daß dort selbst von den maßgebenden Personen nur eine einzige lebt, welche — vor vielen Jahren ins slovenische Lager gezogen, wahrhaft slovenisch gesinnt ist; alle andern „Slovenen“ sind Sportslovenen, welchen wir jede nationale Überzeugung rundweg absprechen. Sport war die Beamteneheze, Sport ist das Auftreten in der Schulangelegenheit. Die Bauern der Umgebung sind „ausgezogen,“ — nicht einmal die Posojilnica pumpit in jener Gegend mehr, — und die Herren vertreiben sich die Zeit daher in anderer Weise. Daß dabei einige Bedienstete der Gemeinde und des Bezirkes, welchen an dem Wohl und Wehe der Bevölkerung nichts gelegen ist, aus persönlichem Interesse mischüren, ist selbstverständlich. Wenn man das Thun und Treiben der Mareiner „Slovenen“ von diesem Sportstandpunkte aus betrachtet, so muß man schließlich die Verhältnisse wahrhaft bedauern. Einer verarmten Bevölkerung die Mittel zu entziehen, sich, nachdem der heimatliche Boden für sie nicht mehr ausreicht, auch andernwärtig Existenz zu gründen, eines frivolen Sports wegen, — das ist wirklich sehr bedauerlich. Das verdienen die armen Leute aus der Mareiner Gegend wahrhaftig nicht. Könnten sie den Sachverhalt erfassen, sie würden sich schön bedanken.

[Hunde-Contumaz.] Die von uns in der letzten Nummer angekündigte Hunde-Contumaz hat für Cilli mit dem gestrigen Tage begonnen und endet am 23. März 1887.

[Tschechenplage.] Sechs Tschechen werden nächster Tage im Laibacher Priesterseminare tonsurirt.

[Deutsche Cultur in Kraian.] Letzten Mittwoch wurde im Laibacher Landestheater zu Ehren des versammelten Landtages, oder doch dessen slovenischer Majorität, von slovenischen Dilettanten Schillers „Kabale und Liebe“ („Kavarstro in lubezen“) gespielt. Wo man Andenken an deutsche Dichter mit Roth bewirkt und über deutsche Cultur und deutschen Geist im insamsten Tone spricht und schreibt, da sollte man auch ihre geistigen Schaffungen in Ruhe lassen.

[Zeitungsverbot.] Der Bischof von Laibach hat angeordnet, daß die beiden panslavistischen Blätter „Narod“ und „Slovan“ im Priesterseminare zu Laibach nicht mehr gelesen werden dürfen. Zu bedauern ist es nur, daß dieses Verbot sich nicht auch auf das Blatt der untersteirischen Geistlichkeit, dem „Gospodar“ erstreckt, welcher ja doch am meisten zur Verührung der Priesterschaft beiträgt.

[Jägerirritthum.] Aus Mürzzuschlag kam die Nachricht, daß dort „ein schöner weißer Gemshock“ auf die Decke gebracht worden sei. Neulich wurde auf dem „Karl“ eine durch einen Schuß schwer verwundete Hausziege aufgefunden und man vermutet in ihr besagte Gemse.

[Allgemeine Bauernzeitung.] Herr Alwin Matzchnig hat die Redaction dieses Organs des kärntischen Bauerbundes an Herrn Franz Kirschner übergeben.

* * *

[Mord aus Eifersucht.] Als dieser Tag der Einwohnerjahrhundert Josef Wengust aus St. Stefan mit seiner Geliebten gegen St. Johann spazierte, wurde er von einem Bauernburschen plötzlich überfallen und von demselben mit einem dolchartigen Messer auf der Stelle getötet. Das Messer lag dem Ermordeten mitten im Herzen.

[Holzdiebe.] In Puschendorf traf kürzlich die Nachricht ein, daß einige über die Grenze herüberkommene Kroaten in dem der Gemeinde gehörigen Walde auf der Drauinsel Holz fällten, und alsbald machten sich mehrere Einwohner von Puschendorf unter Gendarmerie-Assistenz auf den Weg, der Holzdiebe habhaft zu werden. Die leichten hatten einige mit Ochsen bespannte Wagen bei sich und wollten eben damit beginnen, das geschlagene Holz, das einen Werth von 2—300 Gulden repräsentirt, zu verladen, als die Puschendorfer anlangten. Natürlich machten sich die Kroaten unter Rücklassung der Wagen sofort auf die Strümpfe und entkamen auch bis auf einen, der dingfest gemacht und dem Krisigerichte Cilli eingeliefert wurde. Anton Mayer heißt er.

Gerichtssaal.

Cilli, 24. December. Wegen Überschreitung der hierortigen Arreste werden dieser Tage drei weibliche Straflinge nach der Strafanstalt Bigaun und vier Straflinge in das Strafhaus Karlau bei Graz abgegeben.

Graz, 24. December. [Ein Sittenroman aus der Gegenwart.] Eine Verhandlung, deren Sujet des Stoffes genug für einen packenden Sittenroman böte, wurde heute vor dem hiesigen Landesgerichte durchgeführt. Angeklagt erscheint ein auffallend hübsches Mädchen Namens Pauline Wucherer, 27 Jahre alt, doch weit jünger ausschend und auch dessen Mutter, Ursula Tschitscher. Beide wurden für adelig gehalten und hatten sich das Prädicat „von Huldenfeldt“ beigelegt. Die Anklage lautet auf Betrug, bei der Mutter auf Mithuld am Betrug. Pauline Wucherer hat ein bewegtes Vorleben hinter sich. Schön war sie vor ihrem 20. Lebensjahre jungen Männern gefährlich, und die Anklageschrift berührt diesfalls ein Verhältniß, das sie im Jahre 1878 mit einem jungen Fabrikantensohne hatte, dem diese Liebschaft viele Tausende von Gulden kostete. Geraege ungewöhnlich ist aber ihre letzte Liaison, die den Gegenstand der Anklage bildet. Im Laufe des Jahres 1882 machte nämlich ein im Greisenalter stehender Privatbeamter vom Lande die Bekanntschaft des genannten Mädchens und er trat zu ihr in ein intimes Verhältniß. Mutter und Tochter zogen aus demselben Nutzen, so oft der alte Herr in Graz war. Dies genügte ihnen jedoch nicht und sie entwarfen einen frechen Plan, den Greis in erhöhter Weise auszubauen. Eines Tages kam ihm in seinem ländlichen Wohnorte ein Telegramm zu, das ihn sofort nach Graz berief. Er leistete Folge, kam in das Mädchens Wohnung und fand dasselbe im Bette liegend, das Zimmer entsprechend verdunkelt. Ein Kindlein in der Wiege meldete durch energisches Schreien seine Unwesenheit an und verriet so die ganze Situation; nähere Aufklärungen erfolgten durch den Mund der Mutter Paulines. Der alte „Papa“ war entzückt und versprach für seinen Sprößling nach Kräften zu sorgen, was er auch that. Das Kind wurde in der hiesigen Stadtpfarrkirche getauft und der natürliche Vater reiste heim. Nach einiger Zeit starb das Kind und das Verhältniß zu Pauline erkalte. Im Februar dieses Jahres wurde jedoch dasselbe erneuert und der alte Herr kam wie er oft nach Graz. Eines schönen Octobermorgens erhält er wieder eine Depesche, eilt nach Graz und findet hier wieder einen neugeborenen Säugling. Er zahlt die Kosten, hat die Genugthuung, daß das Kind auf seinen Namen getauft wird und reist heim — allerdings nicht ganz ohne Bedenken über die neuzeitlichen Vaterfreuden. Inzwischen kam die ganze Geschichte jedoch der hiesigen Sicherheitsbehörde zu Ohren, es wurde nach-

gesucht und fühe da! die Erhebungen ergaben das überraschende Resultat, daß Pauline keine Baroness sei, daß sie nie Mutter gewesen und alles nur Comödie war um den alten Verehrer zu beschwindeln. In beiden Fällen habe sie sich mit Hilfe der Mutter neu geborene Kinder armer Leute erborgt, die froh waren, ihre Sprößlinge bei einer Baronin so gut aufgehoben zu wissen. Weiters kam zu Tage, daß jedes der beiden Kinder zweimal getauft worden war, nämlich von den Eltern unter rechtem Namen, und nachträglich in einer anderen Kirche, somit auch zweimal matriculiert. Pauline Wucherer wurde nun in Haft genommen und konnte auch nicht leugnen. Den Vorwurf des Gerichtshofes führt L. G. R. Pendl, als Vertreter fungirt Dr. Kosjek. Pauline Wucherer ist des Thaträlichen geständig, behauptet jedoch, das schändliche Spiel habe nicht den Zweck gehabt, Geld zu entlocken, sondern nur dem Greise, der furchtbar eifersüchtig war, dadurch gewissermaßen eine Gewähr zu bieten, daß sie ihm treu sei, er somit nicht Grund zur Eifersucht habe. — Das Urtheil werden wir nachholen.

Theater, Kunst, Literatur.

Cillier Stadttheater.

Wäre das Problem welches sich die Verfasserin des Lustspiels „Die Augen der Liebe“, Wilhelmine von Hillern, gestellt hat, nicht gar so läppisch — es handelt sich um die Frage, ob ein schöner oder ein gelehrter Mann vor Frauen den Vorzug verdiente — und würde sie nicht gar so sehr mit Gelohheit prunken, man könnte sich versucht fühlen, das Dilettantenhafte dieser preisgekrönten Arbeit als Ganzen über die unleugbare Vorzüge einzelner Theile derselben zu vergessen. Das Lustspiel ist in den ersten Scenen als das Werk einer Frau zu erkennen: es ist einseitig, oberflächlich und von echt weiblicher Eitelkeit durchsetzt. Da es übrigens dem hiesigen Publikum schon bekannt ist, so brauchen wir uns mit demselben nicht näher zu befassen und können uns darauf beschränken, zu constatiren, daß es ziemlich gut gespielt wurde. Am besten hat uns diesmal Fräulein Arthur gefallen, welche ihre Backfischrolle fekthielt und auch Beifall erntete. Sie wurde von Herrn Donat, trotzdem er von seinem Gedächtnisse manchmal im Stiche gelassen ward, gut unterstützt. Herrn Teller kam diesmal sein etwas linkisches Wesen gut zu staaten, wogegen Frau Donat ihre allerdings ziemlich ernste Partie doch gar zu ernst nahm und zu breit, zu wichtig sprach. Das Haus war so spärlich besucht wie noch niemals in dieser Saison.

Haus- und Landwirthschaftliches.

[Gegen hartnäckigen Husten und Schnupfen] empfiehlt Dr. William Murel ein Heilmittel, mit welchem er in England ausgezeichnete Erfolge gehabt haben will. Murel behandelt seine Kranken mit reinem Terpene, einem Stoff, den man gewinnt, wenn man schwefelige Säure auf Terpentineffenz wirken läßt. Es ist eine farblose Flüssigkeit von angenehmen Geschmack und einem Geruch, welcher an denjenigen frischgeschnittenen Tannenholzes erinnert. Man nimmt vier bis sechs Tropfen Terpene auf ein Stück Zucker und verschluckt das von vier zu vier Stunden. Man kann bis zu zwanzig Tropfen in vierundzwanzig Stunden nehmen, ohne die geringste Unbequemlichkeit davon zu haben.

[Hrostbeulen.] Der Hamburger Schiffsarzt Dr. Klonz hat eine Mischung von gleichen Theilen Ammonium sulfoidithyolicum und Terpentinöl mit bestem Erfolge bei Frostbeulen angewandt. Die kranken Theile wurden, nachdem sie mit lauwarmem Seifenwasser abgewaschen waren, mit dem Linimente bestrichen und in Watte eingewickelt, wodurch das lästige Jucken und Brennen fast momentan aufhörte.

Nr. 2329.

Kundmachung.

Am 19. d. M. Vormittag wurde auf dem Wege zwischen beiden Lahnhöfen gegen Dobrova eine Weibsperson von einem fremden Hund angefallen und am Kleide beschädigt. Der nämliche Hund von der Rasse der Haushunde, mittelgroß, schwarz, stockhaarig, mit kleinen gespitzten Ohren und gestutztem Schweif, männlichen Geschlechtes, fiel bald darauf bei Lava einen Knecht an, ohne denselben jedoch zu beschädigen. Das Betragen des Hundes sprach dafür, daß derselbe mutwillig sei. Derselbe Hund wurde daher über dies sämtliche Anordnung verfolgt, entkam jedoch aus der Umgebung von Cilli und wurde Tags darauf, nachdem er bei Neukirchen 6 Personen gebissen, von welchen 3 gefährlich beschädigt sind, bei Weizeldorf getötet und commissionell thierärztlich untersucht.

Da der Befund unzweifelhaft ergab, daß der Hund von der Wultrakankheit befallen war und nachdem auch die Identität des obduzirten Hundes mit dem, welcher die Bäuerin ober dem Lahnhof angefallen hat, festgestellt ist, so wird in Gemäßheit des Viehseuchengesetzes vom 29. Februar 1880 Nr. 35 R. G. B. und des Gesetzes vom 25. Mai 1882 R. G. B. Nr. 51, so wie durch die l. l. Bezirkshauptmannschaft in mehreren Nachbargemeinden, auch von hieramts im Stadtbezirke von Cilli die Hundekontumaz verhängt und werden folgende Schutzmaßregeln zur genauen Varnachachtung angeordnet.

1. Sämtliche Hunde, welche etwa von dem fremden Hund gebissen wurden, oder mit ihm nur in Berührung kamen, sind der Tötung verfallen und werden zu dem Zwecke dem Wasenmeister übergeben, daher Besitzer von derlei Hunden, infoerne sie Kenntnis davon haben, verpflichtet sind, unverzüglich hieramts die Anzeige zu erstatten.

2. Das freie Herumlaufen der Hunde im Stadtbezirke ist unbedingt verboten und dauert dieses Verbot durch drei Monate; während dieser Zeit müssen die Hunde im Hause wohl verwahrt werden und auf der Gasse mit sicherem zweckentsprechendem Maulkorbe versehen sein, oder an der Leine geführt werden; andere herumlaufende Hunde werden vom Wasenmeister eingefangen und unnachlässlich vertilgt und unter keinen Umständen dem Eigentümer zurückgegeben werden.

3. Wer an einem ihm gehörigen oder seiner Aufsicht anvertrauten Hunde auch nur Erscheinungen wahrnimmt, welche den Verdacht einer Wultrakankheit erregen, hat die Verpflichtung — hiervon unverweilt amtlich die Anzeige zu erstatten und den Hund an einem solchen Orte, wo die Gefahr einer Ansteckung für andere Hunde nicht besteht, indessen verwahrt zu halten.

Hundebesitzer, welche diese Anordnung außer Acht lassen, werden unnachlässlich zur Verantwortung gezogen und nach Maßgabe der Anfangs erläuterten Gesetze dem Gerichte zur competenten Amtshandlung angezeigt werden.

Stadtamt, zugleich politische Behörde Cilli, am 23. December 1886.

Der Bürgermeister-Stellvertreter:
Franz Bangger.

3. 4339

Kundmachung.

In Folge Gemeinderathsschlusses vom 3. December 1886 werden vom 1. Jänner 1887 an bei den städtischen Mauthen Zugt-Boleten eingeführt, daher die Mauthgebühr bei jedemmaligem Passiren der Mauth zu entrichten sein wird und ist eine Pauschalirung oder Abfindung von diesen Zeitpunkten an ausgeschlossen.

Zur Erleichterung und Bequemlichkeit der Stadtbewohner sind Zugtbücher mit je 100 Boleten für Wagen und Karren aufgelegt und können dieselben bei der städtischen Tasche gegen Entrichtung der hiesigen Gebühr bezogen werden.

Stadtamt Cilli am 24. December 1886.
Der Bürgermeister-Stellvertreter:
Franz Bangger.

Herrn Apotheker Piccoli in Laibach.

Senden Sie mir 20 Flaschen Ihrer vortrefflichen Magenessenz, die ich mit Erfolg gegen veraltete Magenleiden verordnet habe.

St. Anna, Croatia. Dr. M. Zellich, Arzt.

Ersuche mir mit Post gegen Nachnahme des Betrages 36 Flaschen ihrer vorzüglichen Magenessenz zu übersenden, welche in der That eine „Hand Gottes“ zu nennen ist.

Sušnjevica, Istrien. J. Pfleger, Pfarrer.

Nachdem meine Frau die Cur mit Ihrer Essenz unternommen, verbesserte sich das Leiden und der Krankheitszustand ihrer chronischen Gebärmutterentzündung derart, dass sich ihr Ausschen in kürzester Zeit ganz verjüngt hat.

Visinada, Istrien. Patelli, Apotheker.

Durch Zufall zu Ihrer wunderbar heilsamen Essenz gelangt, fühle ich mich nach dreijährigem Magenleiden sehr erleichtert, obschon ich kaum erst ein Fläschchen davon genommen; ersuche Sie demnach mir sofort 12 Fläschchen zu übersenden.

Marburg. G. Hammer
in der Werkstatt der Südbahn-Gesellschaft

Eine Flasche 15 kr. Depot in Cilli: Apotheker Kupferschmid; Graz: Eichler u. Nedwed; Marburg: Bancalari; Klagenfurt: Thurnwald; Villach: Scolz; Tarvis: Siegel. 689-II

M. URSCHEKO

Bau- und Möbel - Tischlerei

CIII, Postgasse 29, rückwärts im Hofe.

Niederlage der I. k. k. priv. Metallsäge-Fabrik in Wien.

Grosses Lager aller Gattungen fertiger Möbel und Holzsärgen. Ferner empfiehlt sich derselbe zur Uebernahme von Bauarbeiten in jeder Grösse, sowie sämmtlicher in dieses Fach schlagenden Arbeiten in solidester Ausführung zu möglichst billigen Preisen.

742 30

Ostind. Thee

aus den Plantagen von

Moriz Ritter v. Manner

bei 672

Carl Petriček, Cilli.

Schwarzseidene Faille Française, Surah, Satin merveilleux, Satin Luxor, Atlassette, Damaste, Rippe und Taffete fl. 1.10 per Meter bis fl. 8.85 (in ca. 120 versch. Qual.) versendet in einzelnen Roben und Stücken zollfrei ins Haus das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (k. u. k. Hoflieferant), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto. 14

Bestes Trinkwasser bei Epidemien.

MATTONI's GIESSHÜBLER

refiner
alkalischer
SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,
Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Bittner's Gicht - Einreibung

aus frischen, weissen Alpenblumen bereiter, bewährt sich seit vielen Jahren bei Gicht, Gelenks- und Muskel-Rheumatismus, Steifheit der Muskeln und Schenkel, Arznei- und Rückenmarkleidern, Verrenkungen. 1 Flasche Bittner's Gicht - Einreibung kostet 50 kr. Nur echt zu bekommen in Julius Bittner's 755-II Apotheke, Gloggnitz, Niederösterreich.

Ein sehr gutes Clavier

ist gegen monatlicher Vorhineinzahlung zu vermieten eventuell auch zu verkaufen. Näheres in d. Exp. d. Bl.

Guter Stutzflügel

wegen Abreise sogleich zu verkaufen. Hauptplatz 102 894 2

Keine Agenten noch Reisende.

Vor Nachahmer unseres Etablissemens warnen wir!

Grösste Ersparniss

Princip
gut, billig, prompt, reell.

Viele Anerkennungsschreiben!

hat Jedermann, der seinen Bedarf in Colonialwaaren, Delicatessen etc. von uns bezieht. Ein Versuch überzeugt von der Vorzüglichkeit unserer Ware, **wobei nichts ratskt ist, da wir nicht conve-nirende Waaren anstandslos umtauschen oder das Geld zurückgeben. Es gibt keinen grösseren Reellitätsbeweis. NEU! Caffee Ingredienz**, 4 Deka genügend für 5 Kg. Caffee gratis zu jeder Caffe-Sendung, wodurch auch die billigste Sorte grossartig schmackhaft wird.

5 Ko. af. Mocca	nur fl. 3.60	8 Dos. Hummer, ff. à 10 Pfd.	nur fl. 4.15
5 " Perl-Mocca, stark ausgiebig	" 4.20	2 Kg. mild ges. Caviar neuen	" 4.05
5 " Cuba, feinst, grün, kräftig	" 4.30	4 Liter Ia. Jamaica-Rum	" 4.—
5 " Goldjava, hocharomatisch	" 5.30	4 " feinst alt. Pale Cognac	" 7.30
5 " Perlcoffee, grün, hochfein	" 5.75	5 Ko. f. Matjes-Häringe	" 2.55
5 " arab. Mocca, verpf., edelst	" 5.90	5 " Fettlähringe f. 40 St. ca.	" 1.70
THEE , neuester Ernte, eleg. verpackt		5 " Apfelsinen	" 1.95
1 Kg. Congo	" 2.50	Sprotten , pr. Kiste 240 St. enth. 1 Ko.	" 1.45
1 " Souchong	" 3.50	" 240 " 2 "	" 2.10
5 " f. Tafelkreis, vorz. kochend	" 1.15	Klippfische, kleine, 4½ Kg. netto	" 2.45
5 " Fass russ. Kronsardinen	" 1.70	" grosse	" 2.80
5 " mar Häringe	" 2.10	Stockfische, grosse	" 3.05
5 " Ia. Aal in Gelée, dicke Stücke	" 3.85	Alles portofrei inclusive Verpackung, keine Nachnahmespesen.	

Ausführliche, viele hundert Consumartikel enthaltende Preisliste gratis und franco.

STÜCKRATH & Co., Hamburger Waaren-Versand. HAMBURG.

Ettlinger & Co.

I. Bezugsquelle.

Raffee - Delicatessen

direct von Hamburg.

Billigste Preise.

Reele Bedienung.

Unser durch **Jahrelanges Bestehen bewährtes Warenhaus** versendet portofrei unverzollt (der Landeszoll kann hier nicht entrichtet werden) in **bester erprobter Ware** durch direchten Baar-Einkauf zu nachstehenden **überaus mässigen Preisen** gegen **Nachnahme oder Vorauszahlung**:

Kaffee, ungebr. feinschn., alle gangb. Sort.

i. Säcken. Preis pr. 5 Kilo

Nr. 0	Nr. 1	Nr. 2	Nr. 3
fl. 3.60	fl. 4.20	fl. 4.60	fl. 5.—
Nr. 4	Nr. 5	Nr. 7	Nr. 8
fl. 5.20	fl. 5.55	fl. 5.50	fl. 5.75
Nr. 11	Nr. 13	Nr. 15	Nr. 16
fl. 6.10	fl. 6.65	fl. 4.45	fl. 7.20

Kaffee-Misch. 2 Sorten per 5 Kilo nach Wahl.

Dampfgerösteter glaciert.

Kaffee in Pergament-Jute-Säcken über ½ Jahr haltbar. Ko. 4½ netto à fl. 4.70. à fl. 5.25, à fl. 5.50, à fl. 5.70, à fl. 5.90, à fl. 6.70 etc.

Kaffe-Muster gegen Einsendung von 10 kr. per Sorte.

Kiel Saison-Delicat.
fette goldg. Ware i. Kist. ca. 240 St.
portofr. 1 Kist. fl. 1.55, 2 Kist. fl. 2.65.

Sämtl. Preise portofrei. Verpackt gratis. Chin. Thee eleg. verpackt, la Qual Grus-Thee Ko. fl. 1.70 Congo ff. Ko. fl. 2.60 Souchong extra, 3.70 Kaiser-Melange, 4.20 Rum Cuba ff. per 4 Literfass . . . fl. 3.30 Jamaica extraff. per 4 Literfass . . . 4.20 Arrac de Goa extraff. pr. 4 Lfs. fl. 4.70 u. . . 4.— Klippfische, Ia. Islandische neue Ware K per Packet 4½ Ko. Ioh. fl. 2.70 u. . . 2.40 Caviar neuer milde gesalzen sehr fein-schmeckend per Fass 1 Kilo Inhalt . . . 2.50

Tafelkreis fein 5 Ko. fl. 1.25 und extra 1.40 Tapioca-Sago per 5 Kilo . . . 2.25 Matjesheringe, ff. per Fs. ca. 30 St. Inh. . . . 2.05 Makrelen frisch gek. 8 Dos. = 5 Kilo-P. . . . 4.05

Wir benutzen diese Gelegenheit, öffentlich für die uns zahlreich zugehenden Anerkennungsschriften mit verbundenen Nachbestellungen, unseren besten Dank abzustatten. Referenzen in den meisten, selbst kleineren Orten zu Diensten.

Unsere grosse Preisliste nebst Zolltarif erhält Jedermann auf Verlangen gratis zugesellt.

Man wende sich vertrauensvoll an das verbürgt reelle Engros-Magazin von

Ettlinger & Co., Weltpostversand, Hamburg.



Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pastillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit grösstem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unleibsorgane, Wechselseiter, Hautkrankheiten, Krankheiten des Gehirns, Frauenkrankheiten; sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verzuckerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Diese Pillen sind durch ein sehr ehrendes Zeugnis des Hofrathes Professors Plitha ausgezeichnet.

Eine Schachtel. 15 Pillen enthaltend, kostet 15 kr.; eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 5. W.

Warnung! Jede Schachtel, auf der die Firma: Apotheke „Zum heiligen Leopold“ nicht steht, und auf der Rückseite unsere Schutzmarke nicht trägt, ist ein Fälschung.

Es ist genau zu beachten, dass man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalten. Man verlange ausdrücklich: Neustein's Elisabeth-Pillen; diese sind auf dem Umschlage und der Gebrauchsanweisung mit nebenstehender Unterschrift versehen.

Haupt-Depot in Wien: Apotheke „Zum heiligen Leopold“ des Ph. Neustein, Stadt, Ecke der Planken- und Spiegelgasse.

Zu haben in Cilli bei dem Herrn Apotheker Mareck. 698-24

Unter den vielen gegen Gicht u. Rheumatismus empfohlenen Hausmitteln bleibt doch der echte **Auster-Pain-Gepeller** das wirksamste und beste. Es ist kein Geheimniß, sondern ein streng geckles, ärztlich erprobtes Präparat, das mit Recht jedem Kranken als durchaus zuverlässig empfohlen werden kann. Der beste Beweis dafür, daß der **Auster-Pain-Gepeller** volles Vertrauen verdient, liegt vor darin, daß viele Kräfte, nachdem sie andere pomphast angewiesene Heilmittel verucht haben, doch wieder zum **altbewährten Pain-Gepeller** greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowohl rheumatische Schmerzen, wie Gelenkschmerzen etc., als auch Kopf-, Zahns- und Stadtschmerzen, Seitenstiche etc. am schnellsten durch Gepeller-Einnahmen verschwinden. Der billige Preis von 40 kr. 70 kr. und 1 fl. 20 kr., je nach Größe, ermöglicht auch Unbelehrten die Anwendung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnötig ausgegeben wird. Man hätte sich indes vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur **Pain-Gepeller** mit „Auster“ als echt an. Central-Depot: Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag, Nillasplatz 7. Verträgig in den meisten Apotheken. *)

*) In Cilli bei Apotheker J. Kupferschmid. II

Pagliano-Syrup, das beste Blutreinigungsmittel, ist zum Preise von 1 fl. 8. W. per Originalflasche und 10 fl. per Original-Röschchen mit 12 Fläschchen echt zu bekommen in Julius Bittner's Apotheke in Gloggnitz, Nied.-Oester. 753-II

Ohne Vorauszahlung!

Brieflicher Unterricht

Buchführung (alle Methoden), Correspondenz, Rechnen, Comptoirarbeiten
Garantierter Erfolg. Probebrief gratis.
K. k. conc. commerc. Fachschule
Wien, I., Fleischmarkt 16.

Director **Carl Porges**.

Abtheilung für brieflichen Unterricht.
Sicher wurden 10,500 junge Leute der Praxis zugeführt. 324-50

Überzeugen Sie sich!

Ausgezeichnet mit der silbernen Medaille Triest 1882, Amsterdam 1883, Nizza 1884, Budapest, grosse Medaille für ausgezeichnetes Fabrikat.

V. Hillebrand's Kräuter-Magenessenz.

Gebrancks-Anweisung.

Man nehme täglich eine Stunde vor jeder Mahlzeit ein Liqueur-Gläschen davon, und die wohltuende, wahrhaft überraschende Wirkung auf die Verdauungsorgane wird sich schon nach 1—2 Tagen einstellen, daher meine **Kräuter-Magenessenz** mit bestem Erfolg bei schwacher Verdauung und daraus entstehenden Folgeßeln angewendet wird.

Nachdem viele Nachahmungen unter ähnlichen Namen in den Handel gebracht werden, so verlangt man stets ausdrücklich „V. Hillebrand's Magen-Kräuteressenz“ und achtet darauf, dass jede Flasche mit blauem Siegellack versiegelt, und das Petschaft die Worte „V. Hillebrand's Kräuter-Magenessenz“ trage. 806 6

V. Hillebrand, Oedenburg
k. k. Fabrik feinsten Liqueure
(gegründet 1849) 1/2 Liter orig. Bouteille 85 kr.
1/4 Liter orig. Bouteille 45 kr.

Dr. Behr's Nerven-Extract

ein aus Heilpflanzen nach eigener Methode bereiteter Extract, welcher sich seit vielen Jahren als vortreffliches Mittel gegen Nervenkrankheiten, wie Nervenschmerzen, Migräne, Ischias, Kreuz- und Rückenmarkschmerzen, Epilepsie, Lähmungen, Schwächezustände und Pollutionen bewährt. Ferner wird Dr. Behr's Nerven-Extract mit bestem Erfolg angewendet gegen: Gicht und Rheumatismus, Steifheit der Muskeln, Gelenks- und Muskel-Rheumatismus, nervösen Kopfschmerz und Ohrensausen. Dr. Behr's Nerven-Extract wird nur äußerlich angewendet. Preis einer Flasche mit genauer Gebrauchsanweisung **70 kr. ö. W.**

NB. Beim Ankaufe dieses Präparates wolle das P. T. Publicum stets darauf achten, dass jede Flasche auf der äusseren Umhüllung beigedruckte Schutzmarke führe.

Hauptversendungs-Depot: Gloggnitz, Niederöster., in Julius Bittner's Apotheke.

Depot in den Apotheken: Cilli: Jos. Kupferschmid, Ad. Marek; Deutsch-Landsberg: H. Müller; Leibnitz: O. Russheim; Pettau: Ig. Behrbalk; Radkersburg: C. E. Andriu; sowie in den Apotheken Steiermarks.

753 II



D. LEONARDT & Co.

PRIV.

Kugelspitzen-

Federn

„Sippa“

passen für jede Art
Feder oder Federhalter,
gleich leicht zu schreiben
und zu schreiben leicht.

Zu haben bei

JOH. RAKUSCH

Cilli, Hauptplatz.



Garantiert beste Futter-schneidmaschine.

Beste
Saug-
und Druck-
pumpe
der Neuzeit!
12
Größen.

Neu! Neu! Neu!

K. k. privilegierte

Futter-Schneidmaschinen

mit stannend leichtem Gang, das kürzeste Pferdehäcksel und längste Vieh unter schneidend, solid, mit Schutz für den Arbeiter, liefert als

Specialität

AUGUST KOLB

Wien, II., Untere Donaustrasse 39.

Illustrierte Cataloge über alle landwirthschaftlichen Maschinen gratis und franco.

Vollste Garantie!

Vortheilhaftes Zahlungs-Bedingungen!

Reelle Agenten und Wiederverkäufer gesucht. 685



Café, Thee etc. in 3 Minuten!

Wer sich in der fast momentan kurzen Zeit von blos 3 Minuten, ohne Sparherd, ohne Holz und Kohlen seinen Café, Thee, Paten, Eier etc. selbst bereiten will, der bestelle den von mir eingeführten und in allen Staaten patentirten

Spiritus-Koch-Aparat „Rapid“

mit 7 regulirbaren Stichflammen, in hochfeiner Ausführung, eine Zierde eines jeden Tisches, ebenso practisch als bequem und billig, da man mit kaum 1 Kreuzer Spiritusverbrauch 6 Tassen Café oder Tee bereiten kann. **Kinderleichte, gefahrlose Handhabung! Kein Docht, kein Rauch, kein Geruch!** Für Private, Familien, Gast- und Cafhäuser wahrhaft unentbehrlich!

1 eleganter Rapid-Koch-Aparat fl. 3.50 — 1 eleganter Rapid-Koch-Aparat sammt feiner Theekanne und versilberten Theesieher fl. 5.—. — 1 Salon-Rapid-Aparat complet, sammt feinster Theekanne und veilerten Theesieher, für Salons und Gesellschaften fl. 6.50 mit Gebrauchsanweisung. — Massenhafte Export nach allen Welttheilen, da der Apparat wegen seiner Billigkeit, Schönheit und leichten Handlung ungemeinen Anklang findet. Ausschliesslich zu beziehen durch das

Wiener Commissions- & Exportgeschäft Ant. Gans, Wien, III. Kolonitzg. 8.

Französische Uhren, Remontoirs und Ketten

in 13 Loth und 18 Karaten mit 2 bis 12jähriger reller Garantie

von

G. TRIBAUDEAU

mit Medaille prämiirter Uhrenfabrik

PRÄSIDENT

des Uhrmachervereines von Franceh.

FABRIKSSITZE:

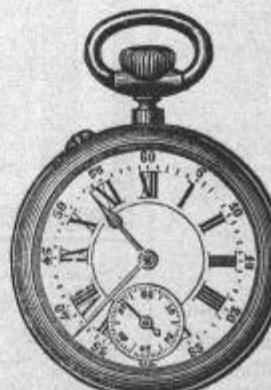
in Besançon, Paris und Bdeaux.

FILIALE:

IN TRIEST

7, Via del Corso,

Die Filiale TRIBAUDEAU von Triest versendet überall portofrei innerhalb Oesterreich-Ungarn, Rumänien, Serbien, Türkei, siebenland und Italien die Bestellung und Preislisten der Uhren, Remontoirs und Ketten von 2 bis 2000 Gulden.



Silber-Remontoir inderangeable 10 fl.

für Damen, Herren und Knaben.

Nickel-Remontoir inderangeable 7 fl.

für Damen, Herren und Knaben.

Strapaz-Herrenuhren u. Remontoirs 5 fl.

solid, mit Nickel-Kette.

Ausgezeichnet auf 15 Ausstellungen stets allein mit den höchsten Preisen, zuletzt London 1883, mit zwei großen goldenen Medaillen für Qualität des Throns und die Art seiner Bereitung.

Peter Möller's Reinst Medicinal-Dorsch-Leberthran.



Dieser Thran, in Möller's eigenen Factoreien aus frischen, gesunden Lebern des Dorschfisches sorgfältigst bereitet, on Geschmack und Geruch angenehm, wird von den ersten medicinischen Capacitäten wegen der leichten Verdaulichkeit, besonders auch für Kinder wärmstens empfohlen.

Prei fl. Bei 6 Flaschen franco per Post. Wiederverkäufern Rabatt.

Zu beziehen durch Apotheken und Droguenhandlungen der Monarchie und en gros durch das

General-Depo für Oesterreich-Ungarn: Robert Gehe, Wien, III., Neumarkt Nr. 7.

Depots: III: Apoth. Kupferschmid; Apoth. A. Marek. Pettau: Apoth. J. Behrbalk;

Kaufm. A. Jurza. 777 8

Graf Arthur Mensdorf-Pouilly Militär-Veteranen-Verein
in Cilli und Umgebung.

Einladung

zu dem Mittwoch den 5. Jänner 1887 im Salon
des Hotels „zum gold. Löwen“ in Cilli statt-
findenden

Christbaumfeste

des obigen Vereines, verbunden mit einer
musikalisch-declamatorischen und gesanglichen

Abend-Unterhaltung

nebst einem

Glückshafen (Im-Lotterie.)

Bei diesem Christbaumfeste werden ca. 30 Kinder
von unbemittelten Vereinsmitgliedern mit ganz neuen
Kleidern, Schuhen und sonstigen Bekleidungs-Gegen-
ständen betheilt.

PROGRAMM:

- Um halb 7 Uhr Abends, nachdem der Christbaum entzündet und der Obmann seine Ansprache vollendet, findet die Vertheilung der Christgeschenke an die Kinder statt.
- Schwarzenberg-Marsch.
- Ouverture „Ein Märchen“ von G. Mayer.
- „Myrthenblüthen“, Walzer v. J. Strauss.
- Ob d' stad bist, Declamations-Scherz von Carl Arthur, vorgetragen von Marie Donat.
- Wie schön bist Du, Solo für Flügelhorn von Abt, vorgetragen von Herrn Capellmeister G. Mayer.
- Der Strike der Schmiede, Declamation, vorgetragen von Herrn Otto Teller.
- Grosses Potpourri aus „Zigenerbaron“ von J. Strauss. — Auslosung der Glückshafen-Gegenstände.
- Die Gevatterbitte, komisches Duett, gesungen von den Herren Carl Berger und Julius Donat.
- Die schöne Müllerin und ihr Postillon von G. Mayer.
- Ein Tiroler Reiseabenteuer. Erzählt von Herrn Julius Donat.
- Bonvivant, Gallop von Zikoff.

Fran Marie Donat, dann die Herren Julius Donat, Otto Teller und Carl Berger, Mitglieder des hies. Stadttheaters, haben aus besonderer Gefälligkeit für den wohlthätigen Zweck, ihre unentgeltliche Mitwirkung freundlichst zugesagt.

Die Musikstücke werden von der Cillier Musikvereins-Kapelle unter persönlicher Leitung des Herrn G. Mayer, vorgetragen.

Der Glückshafen wird eine beträchtliche Anzahl von Treffern, darunter viele nützliche, hübsche Stücke und verschiedene Jux-Gegenstände umfassen.

Jeder Eintrittskarte wird eine Nummer für den Glückshafen gratis beigegeben.

Eintritt 30 kr. Kinder unter 12 Jahren frei.

Beginn der Soirée halb 8 Uhr Abends.

Das Erträgniss wird dem Comité des Festes überwiesen.

Der Salon wird genügend geheizt sein.

Gütige Spenden werden zum oberwähnten Wohlthätigkeitsacte, sei es in Geld, Naturalien oder sonstigen Gegenständen, für den Glückshafen mit Dank angenommen, welche man in der Papierhandlung Johann Rakusch, Cilli, Hauptplatz, (woselbst ein Widmungsbogen aufliegt) gefälligst abgeben wolle.

Für das Comité:

C. Schmidt, Obmann.

Einkauf von alten Thalern, goldenen u. silbernen Münzen und Medaillen in verschiedenen Sorten, sowie Alterthümer und Kunstgegenstände aller Art zu den höchsten Preisen.

Hermann Lukeschitz
Uhren-, Preciosen- u. Münzhändler
Graz, Babenbergerstraße 1. 892 2

In Emilie Haussenbüchl's autorisirtem

Lehr- u. Erziehungs-Institut

werden nicht nur wie bisher Schülerinnen für die conc. „höhere Töchterschule“ aufgenommen, sondern es wird daselbst laut Be- willigung des h. k. k. Landes-Schulrates von Steiermark vom 18. November d. J., Z. 6158, eine

Privat-Volksschule für Mädchen

eröffnet und hat dieselbe bereits am 22. No- vember d. J. begonnen. Auch für einzelne Unterrichtsgegenstände findet eine Aufnahme statt. Inscribungen können täglich vorgenommen werden. Näheres in der Anstalt selbst. Einem gütigen Zuspruch empfiehlt sich die Vorsteherin

823

E. Haussenbüchl.

Herengasse 32 — GRAZ — Herengasse 32.

Zähne und Gebisse

nach neuem deutschen System (ohne Gaumenplatte)

einzelh 3 fl., ganze Gebisse 50—70 fl.

bei höchster Eleganz und Zartheit

Unzerbrechbar!

Nah amerikan. System in Vulkanit

einzelh 2 fl., ganze Gebisse 30—40 fl.

empfiehlt

Zahnarzt Magister

A. Frischenschlager

Specialist für künstl. Zähne. 891 3

Auch dauerhafte Plomben 1—2 fl. und alle Zahno-
Operationen.

Ordination täglich von 9—4 Uhr.

Herengasse 32 — GRAZ — Herengasse 32.

2 schöne Zimmer

1 Kabinet, schöne Küche, Speise, separatem Boden u. Kellerantheil sind mit 1. Februar 1887 zu beziehen.
Klostergasse 185, Nell'sches Haus, 1. Stock.
Auflage 344.000; das verbreitetste aller deutschen
Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Neben-
sejungen in zwölf fremden Sprachen.



Buntstifterei, Namens-Chiffren etc.

Aboverträge werden jederzeit angenommen bei all' r. Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Rummern gratis u. d. franco durch die Expedition, Berlin W. Potsdamer Str. 38; Wien I. Operngasse 3.

Wichtig für Haushaltungen!

Wir geben hiemit bekannt, dass die Preise der Kohlen aus unserem wieder in Betrieb gesetzten Bergwerke zu Liboje-Buchberg für die Herbst- und Winter-Campagne des Jahres 1886—87

sehr bedeutend herabgesetzt

und wie folgt festgesetzt worden sind:

a) franco Werksrampe in Liboje:

100 Kilo Stück- u. Würfelkohle mit 42 kr.

100 Kilo Grieskohle 26 „

b) franco Cilli in Säcken:

der Zoll-Centner Stück- u. Würfelkohle mit 28 kr.

c) franca Sachsenfeld in Säcken zu 50 Kilo:

der Zoll-Centner Stück- u. Würfelkohle mit 28 kr.

Aufträge übernehmen

in Liboje: unsere dortige Werksleitung
in Cilli: die Herren Wogg & Radakovits
in Sachsenfeld: Herr Vincenz Wabitsch.

Für prompte Lieferung und gutes Gewicht wird
garantiert. 678—

Trifaller Kohlenwerks-Gesellschaft.

Neujahrs-Gratulationskarten

reichster und schönster Auswahl

bei

J. Rakusch, Cilli, Hauptplatz 104.

Visitkarten werden promptest angefertigt.



Depots

758 52

in Graz bei

J. Eichler, Barmh. Brüder, U. Stühlinger
A. Jakic, R. Postl, J. Purgleitner und
A. Reichel;

in Cilli bei J. Kupferschmid;

in Marburg bei J. Bancalari;

in Pettau bei J. Behrbalk;

in Klagenfurt bei P. Birnbacher;

in Villach bei F. Scholz;

in Laibach bei W. Mayr.

Die Möbel-Niederlage Graz, Franzensplatz Nr. 1 und 2

der vis-à-vis dem andestheater,

empfiehlt ihr grosses Lager von completen Schlaf- und Speisezimmer-Garnituren aus Nuss- und Eichenholz, Salons-Kästen, Credenzen mit und ohne Marmorplatten, Spiegeln, Karniesen. Reiche Auswahl von Son-Garnituren von 90 fl. aufwärts, Schlaf-Divans, Ottomanen und Ruhebetten. Uebernahme aller Tapetier-Arbeiten eigener Erzeugung billigst. Ausstattungen und Möblierungen von Land- und Badehäusern werden Hochachtungsvoll

N. Kollndorfer.